

Zukunftsvisionen  
sind erlaubt:

Uni nutzt ihre  
vielen Dächer  
ökologisch.





Salat-Anbau und Plasma-Forschung noch in friedlicher Ko-Existenz.



In Heidelberg wird bis zum Studentenwohnheim gepflügt.

## Zum Thema Masterplan INF/Neckarbogen

### Unsere Erwartungen an die Universität

Die Stadt und die Universität haben in Heidelberg ein gemeinsames Problem: den Schutz der Natur am Neckar und der Landwirtschaft im Handschuhsheimer Feld trotz des zukünftigen Wachstums der Uni.

Wir erwarten, dass die Universität sich beim Bauen und bei der Lösung der Verkehrsprobleme an den Stand der Wissenschaft hält. Sie klammert sich aber leider an das alte Denken der 90er Jahre. Diese Denk-Bequemlichkeit schadet uns allen. Wir akzeptieren nicht, dass die Universität sich der ökologischen Moderne verweigert. Wir erwarten insbesondere, dass die Universität sich offen zum **Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB)** bekennt. Die Nachhaltigkeit muss das vorherrschende Prinzip im Masterplan-Prozess sein:

„Der staatliche Hochbau hat eine Vorbildfunktion: Bei Neubauten und Sanierungen rücken wir die Grundsätze nachhaltigen Bauens in den Fokus. Mit dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen

*(BNB) haben wir ein Instrument, das ökonomische, ökologische, soziokulturelle, funktionale und technische Aspekte messbar und nachvollziehbar macht. Wesentliche Aspekte sind eine hohe Ausnutzung und effiziente Nachverdichtung bereits bebauter Grundstücksflächen sowie eine Begrenzung weiterer Flächenversiegelungen. Wir wollen weder in finanzieller noch in ökologischer Hinsicht auf Kosten unserer Kinder leben.“*

Edith Sitzmann, Ministerin für Finanzen Baden-Württemberg, 2016  
(Zitat aus: Geschäftsbericht der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg, 2015)

Das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) ist im Internet veröffentlicht. Hier die Bewertung zur ökologischen Qualität der Flächennutzung:

[www.bnb-nachhaltigesbauen.de/fileadmin/steckbriefe/verwaltungsgebäude/neubau/v\\_2015/BNB\\_BN2015\\_124.pdf](http://www.bnb-nachhaltigesbauen.de/fileadmin/steckbriefe/verwaltungsgebäude/neubau/v_2015/BNB_BN2015_124.pdf)

Mit dem BNB wird das Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg die Bauvorhaben der Universität bei der Flächennutzung mit 0 bis 100 Punkte bewerten. (Das Wissenschaftsministerium ist nicht zuständig!) Hierfür gibt es Null Punkte:

*„Für die bauliche Nutzung werden Flächen verwendet, die erstmalig als ‚Gebäudefläche‘ genutzt werden und vorher z. B. der Wald-, Heide- oder Landwirtschaftsfläche zugerechnet wurden, ohne anerkannte Ausgleichsmaßnahmen.“*

Bei strikter Anwendung des BNB kommt das Handschuhsheimer Feld deshalb als Bauland für die Uni nicht in Frage. Null Punkte.

Wichtig:  
Für das Gewinn Hühnerstein gibt es einen alten Bebauungsplan, deshalb behauptet die Universität, auf diesen Feldern bauen zu können. Nur, ob das Land Baden-Württemberg die Finanzen für diese Bebauung land-

wirtschaftlicher Felder bewilligt, hängt erstmal von der Prüfung des Finanzministeriums nach dem BNB ab. Ein Bebauungsplan beschließt keine Landesgelder.

Als Bürger für Heidelberg möchten wir, dass die Universität in Erfüllung des BNB statt Felder im Handschuhsheimer Feld zuzubauen, folgende Aktivitäten entfaltet:

❖ Das Potential der ehemaligen US-Flächen seriös als Alternative untersuchen. Dabei ist Eile geboten, da der Bedarf für Wohnbebauung in Heidelberg und die Konkurrenz um die derzeit freien Flächen riesig ist. Mit ihrer Verweigerungshaltung gegenüber den US-Flächen versucht die Uni die Bebauung des Handschuhsheimer Feldes als „alternativlos“ darzustellen. Als steuerzahlende Bürger akzeptieren wir diese Denk-Verweigerung einer wissenschaftlichen Institution nicht.



In Heidelberg fährt im Frühjahr der Salat nicht über die Alpen.



Die Arbeit im Gemüseanbau und im Professorenbüro haben die gleiche Würde.



Die Gärtnerbetriebe haben Solar auf dem Dach. Warum nutzt die Uni ihre Dächer nicht?



Effizientes Bauen:  
Wissenschaftsturm  
statt Flachbauten!

❖ Die bestehenden Gebäude, die vor dem Jahr 1988 gebaut wurden, sollen durch deutlich höhere Gebäude, die auch die heutigen Energiestandards erfüllen, ersetzt werden. Nachhaltiges Bauen nach dem BNB bedeutet, die Möglichkeiten der Sanierung und der effizienten Nutzung des bestehenden Campus auszuschöpfen.

❖ Der Bau eines 10-stöckigen Hochhauses als Wissenschaftsturm mit allen Professorenbüros der Fakultäten INF mit ausreichend Kaffee-Ecken wäre eine schöne Lösung. Die verschwenderisch genutzte Fläche der Flachbauten des Physikalisch-Chemischen Instituts drängt sich als Standort auf. Und der Weg zur Haltestelle der Straßenbahn wäre kurz. Das Rektorat könnte aus der Altstadt in diesen Turm verlegt werden (Verbesserung der Kommunikation durch kurze Wege und Kaffee-Ecken). Warum nicht Daniel Libeskind mit einem Entwurf beauftragen? Wir wollen schöne Neubauten auf dem Campus.

❖ Freie Flächen auf dem Uni-Gelände maßvoll nachverdichten.

❖ Alle Dächer entweder mit Solaranlagen, Begrünung oder Gärten ökologisch nutzen. Warum setzen alle Gärtnerbetriebe in Handschuhsheim Solarenergie ein, während die Universität für ihre wissenschaftlichen Labors und Professorenbüros moderne Technik ignoriert? Hat die Universität keinen Sinn für die Umwelt?

Das ist wohl die Kernfrage eines möglichen Masterplans INF/Neckarbogen.

Deshalb mischen wir uns als Bürger ein.

## Impressum

BÜRGER FÜR HEIDELBERG e.V.  
Zähringerstrasse 27  
69115 Heidelberg

## E-Mail

buerger-fuer-heidelberg@gmx.de

## Vorstand

Johannah Illgner, Carola Wanke,  
Andreas Gottschalk, Matthias Waltner,  
Abraham de Wolf

## V.i.S.d.P.

Abraham de Wolf

## Fotos

Abraham de Wolf

## Gestaltung und Fotomontage

Caroline Pöll Design

## © 2018

BÜRGER FÜR HEIDELBERG e.V.

**Wir freuen uns über neue Mitglieder!**

